

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 32

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Millionen-Erbchafts-Sehnsucht.

(Für alle noch nicht Enttäuschte zu sungen.)

Ach, wo weißt du, Onkel oder Vetter
Oder Tante auch von meinem Stamm?
O verheide, meiner Börse Vetter,
In New-York bald oder Amsterdam.
Laß' mich lesen es mit fetter Letter
In dem Amtsblatt, denn mir geht's recht klamm,
Daß erst dann du richtig konntest sterben,
Als du mich ernannt zu deinem Erben.

Glaub' mir, wenn ich fest und steif behaupte,
Wüß'ger kann kein Erbe sein, als ich.
Niemand, der im Portemonnaie je klaubte,
Niemand wohl versteht's so meisterlich,
Altkien und Papiergeld, das bestaubte,
Hinzulegen so auf einen Strich,
Es in Gold zu wechseln, und dann eben
Mit der höchsten Grazie anzugeben.

Meister bin ich darin, Sekt zu trinken,
Gern verzehr' ich das, was delikater,
Wo die Beine im Ballette winken,
Zeige ich so gern mich als Magnat;
Für die Kasse schwärme ich, die sinken,
Kurz, ich zeig' mich als Aristokrat.
Jeder Onkel würde mit Vergnügen
Sagen können: Ja, Du mußt es kriegen!

m-x-d-

Vater (zu seinem Philologie studirenden Sohne): „Lieber Otto, es wäre mir als katholischem Vater sehr lieb, wenn Du Theologie studiren würdest; denn ich hätte sehr gern einen geistlichen Sohn.“

Sohn: „Ich auch, Vater, drum wähle ich lieber eine andere Fakultät.“

Briefkasten der Redaktion.



Jung erfreuen, an unserm Tische gelipien werden. Unsere Meinung über die Fürstentresserei brauchen wir Ihnen nicht mehr des Weitern auseinander

G. T. i. F. Schiller war freilich nicht immer dieser Ansicht, denn in seiner „Glocke“ steht zu lesen: „Wo sich die Völker selbst betret'n, da kann die Wohlthat nicht gedeihn“. Nur ist hiebei in's Auge zu fassen, daß beim Entstehen dieser Dichtung die Schreckenstage der französischen Revolution herüberglühn, ohne daß man noch die innere Triebkraft derselben in ihrer ganzen Bedeutung kannte. Im „Wilhelm Tell“ tritt ja dann eine andere Ansicht vor das Licht der Lampe und dieses Lied, das ganz anders tönt als die Angstzeilen in der „Glocke“, wurde zum Freiheitslied für alle Völker und Zeiten. — **Origenes.** Daß man dort in den Kreisen der Prudelwitwe auf solche Anschauungen stößt, daran zweifeln wir nicht, allein so lange sie nicht andere Zeugen beibringen, werden die beiden Patres, welche stets Alt und

zu seken. Es ist bis zur Genüge geschehen. — **E. H. i. N. O.** Ihre Auflösung war, wie Sie inzwischen gesehen haben werden, richtig, aber sie traf hier, wahrheitlich weit unfrankirt, zu spät ein. — **O. U. i. V.** Die Genfer „Ausstellungszeitung“ scheint, aus der Probenummer zu schließen, ganz interessant und vorzüglich zu werden. Insbesondere widmet man den Illustrationen die größte Aufmerksamkeit; sie gehen unbedingt weit über das Gewöhnliche hinaus. — **T. P. i. G.** Die Schwabenkäter richten, soweit wir dieselben kennen, großen Schaden nirgends an. Wenn man sie aber trotzdem nirgends leiden kann und vor ihnen Eitel empfindet, so mag das daher kommen, weil sie sich öfter als geröstete Zwiebeln für Suppe zc. hergeben. Sie sehen also, wie unschuldig das arme Thierlein verfolgt wird. — **Statistiker.** Sie schlüßfolgern: Nach den Zeitungen hat Zürich im Monat Juni „um 1180 Seelen“ zugenommen. Da nun ein bekanntes Wort lautet: „Zwei Seelen und ein Gedanke“, wäre Zürich um 590 Gedanken reicher geworden. — Wenn sich Ihr eben mitgetheilte Gedanke auch unter den 590 befinden sollte, so können Sie und die andere dazu gehörige Seele sich begraben lassen, ohne daß dadurch ein schwerer Schaden entstände. — **Ella.** „Mich hat das unglückselige Weib vergiftet mit ihren Thränen.“ Ist das so zu verstehen (fragen Sie uns), als ob das Weib ihre giftigen Thränen in den Kaffee habe träufeln lassen und diesen dem Dichter zum Trinken vorgesetzt hätte? — — Ja! — **W. S. i. Z.** Für uns nicht geeignet. Wenden Sie sich an ein Unterhaltungsblatt. — **Oberlieutenant.** Aus Ihrer Mandarbeschreibung heben wir nur die eine Stelle hervor: „Das Gefecht war einfach blendend. Die Truppen rückten zu Tausenden gegeneinander los, und es entwickelte sich von den vielen Gewehren ein so enormes Geknatter, als ob Millionen von Setzmaschinen entlockt würden.“ Sie haben uns den Mund wässrig gemacht. — **M. i. T.** Wer für das Magazinfeuer in Wintertur die Defen lieferte, können wir Ihnen leider nicht sagen. Es ist Geschäftsgeheimniß. — **Gessler i. M.** Erscheinen Sie nur ruhig zur Enthüllung des Felddenkmals, es wird Niemand daran Anstoß nehmen, daß Sie Gessler heißen. Auch haben Sie von der Tell-Statue durchaus kein etwaiges Attentat gegen Sie zu befürchten. — **J. K. i. O.** Je werthloser die Briefe sind, um so eher soll man sich zur Pflicht machen, dieselben genügend zu frankiren. — **Fahrrad.** Es ist sicherlich eine verächtliche Geschäftspraxis, wenn Ihr Konkurrent seine Fahrräder anpreist und dabei Photographien von zerrissenen Beinkleidern vorzeigt, welche durch Benutzung der von Ihnen fabrizirten Velosipede in diesen Zustand gerathen sein sollen. Am besten wäre es, wenn Sie denselben Kunden ganz neue Beinkleider vorzeigen, welche nach einjähriger Benutzung auf Ihren Velosipeden noch vollständig tadellos aussehen. — **T. U.** Sie müssen das Knieen eben noch lernen, wenn Sie mit der Ordnonanzwaffe mittämpfen wollen. Der Standhüter ist nur noch eine „süße“ Erinnerung. — **Spatz.** Schönen Dank und Gruß. — **i. B.** Im „Berner Anz.“ sucht eine „Tochter mit angenehmen Ansprüchen“ sofort eine Stelle. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Das wohlgelungene, von Herrn F. Boscowits vorzüglich gezeichnete

Portrait

von Herrn Bundesrath Dr. C. Schenk

Separat-Abzug in Ton
per Blatt à 80 Cts., in Rolle verpackt à Fr. 1.— franko durch die Schweiz

ist durch die Expedition des „Nebelspalter“ zu beziehen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1 Etage, Zürich. (4b)

Für die Saison

empfehlen wir unsere rühmlichst bekannten mehrfach prämirten

Wirthschafts- u. Haushaltungs-Maschinen

als Beerenpressen & -Mühlen; Rettig- & Bohnenschneid-Maschinen, Obst- & Kartoffel-Reib- & Schälmaschinen, Flaschenkork- & Spühl-Maschinen, Wringmaschinen mit Räderübersetzung, Waschmaschinen und Kessel, sowie alle sonstigen Maschinen und Geräte für Küche und Keller.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

(M9283Z)68-6

Sautter & Roller, Ermatingen (Schweiz).



Ausgezeichnete Rahm-Käschen Beste Portionen-Käschen

in Kisten von zirka 30 und 60 Stück
à 16 Cts., franko Haus.

Prima Saanen-Käse

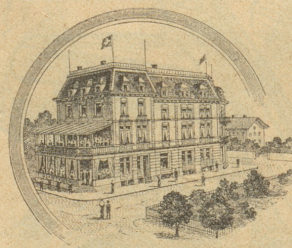
ausgezeichnet zu Suppen, Macaroni,
Risotto etc.

am Stück und geraspelt

in Paketen à 55 und 100 Cts.

empfehl 27-10

Dr. N. Gerber's Molkerei,
Zürich-Aussersihl.



Hotel Gerber

nächst dem Bahnhof und der Hauptpost

AARAU

Comfortabel eingerichtet 75-13

Dampfheizung. Bäder. Billards

Gesellschafts-Zimmer

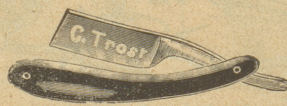
und Familien-Salons. Telephon

Mahlzeiten zu jeder Zeit.

Table d'Hôte.

Erste elektr. Hohlschleiferei.

Haarschneidmaschinen
werden unter Garantie geschliffen.



Spezialität: Hohlschleifen von Rasirmessern
und Lager sämtl. Coiffeur-Utensilien.

Postsendungen werden sofort und pünktlich
besorgt. Es empfiehlt sich bestens 77-5

CARL TROST, Zürich I, Kruggasse.

Madras,

direkter Import u. Ia. Holländ. Cigarren.
Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen.
Muster zu Diensten.

B. RÄBER

Zürich I — Tiefenhöfe 5 I.

General-Vertreter für die Schweiz der
Cigarren-Fabrik BOUT & Cie. in
Amsterdam. 71-5